



Gottes Kraft ist stärker als jede Krise - Jes.40,28-31

„Der Stein der Angst ist weggewälzt. Der Stein der empfundenen Ausweglosigkeit, der Verzweiflung, der Enge und des Zugeschnürtseins. Seit Ostern.“ - so hat es Gudrun Kropp einmal gesagt. Die Osterbotschaft ist Hoffnung für die Welt. Weil Jesus auferstanden ist, ist neues Leben möglich. Das macht Mut. Nichts muss beim Alten bleiben. Gott schenkt uns neues Leben! Es ist ein Leben, das nicht zerbrechen kann; ein Leben, das stärker ist als alle Mächte der Finsternis und Angst; ein Leben, das auch stärker ist als alle Mächte der Verzweiflung und des Todes. - Aber wie verträgt sich das mit der Tatsache, dass Menschen, auch Christen, manchmal niedergeschlagen, traurig, kaputt, fertig und hoffnungslos sind? Und wie können wir heute inmitten der Corona-Krise - wenn alles nun doch länger dauert und viel komplizierter ist als viele am Anfang dachten, wenn Home-Office und Home-Shooling unsere Nerven strapazieren — wie können wir in all den vielfältigen Herausforderungen wieder neue Energie schöpfen? Wie bekommen traurige Menschen wieder Mut und Hoffnung?

Hören wir auf Worte des Propheten Jesaja - Jes.40,28-31: „Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Gott gibt müden Menschen neue Kraft - das ist ein wunderbares Angebot. Mitten hinein in die Welt voller müder Menschen ergeht die Predigt vom niemals müden Gott. Er schläft nicht ein. Er wird nicht müde. Er ist da und er greift helfend ein. Diese Botschaft ist umso erstaunlicher, wenn man weiß, dass nach antiken babylonischen Vorstellungen Götter durchaus müde werden konnten und müde wurden. Von daher hatte man im alten Babylon auch eine beträchtliche Anzahl an Göttern, etwa 2.500, so dass, wenn die einen Götter müde wurden, andere für sie einspringen konnten. Denn müde Götter sind keine verlässliche Hilfe. Sie nützen nichts. Doch Jesaja's Gott und unser Gott, der lebendige Gott Israels ist anders: Er schläft und schlummert nicht! Sein Arm ist nicht zu kurz, als dass er nicht helfen könnte. - Das teilt Jesaja dem Volk mit. Und seine Botschaft wird vom Volk gehört. Das Volk Gottes erfährt im Vertrauen auf diese Worte eine neue Kraft. Die Israeliten haben nach 70 Jahren Exil so zu ihrem Gott zurück gefunden, sie haben neue Hoffnung geschöpft und aus alter Verzweiflung heraus gefunden; sie haben sich auf den beschwerlichen Heimweg aus der babylonischen Gefangenschaft gemacht und in Jerusalem die Stadt und den Tempel wieder aufgebaut. Ich erkenne hier vier (Glaubens-)Schritte: 1. Sie wenden sich an Gott und klagen ihm ihre Not. 2. Sie vertrauen Gottes Worten und seinem Zuspruch. 3. Sie brechen auf und verändern so ihre Situation. 4. Sie begeben sich in den Aufwind des Geistes Gottes und fahren auf mit Flügeln wie Adler. Sie empfangen neue Kraft und neuen Mut.

In dem bekannten Paul-Gerhardt-Lied „Befiehl du deine Wege“ heißt es: „Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausführet, das dich bekümmert hat. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl“ (EG 361,8+7).

In schwierigen Lebenssituationen und Krisen wie dieser jetzt ist das schwer zu glauben, auf der anderen Seite wird gerade in solchen schwierigen Lebenssituationen der Glaube an einen anwesenden und handelnden Gott uns weiterhelfen können. Ostern will uns verändern. Es will in uns neuen Glauben an einen lebendigen Gott wachrufen, der müden Menschen neue Kraft schenkt, uns wieder aufrichtet und nach oben trägt, wie der Aufwind den Adler.